

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 83

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halver

Dienstag, den 8. April

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Lardmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Im Reichstag beginnen entgegen den vorherigen Plänen bereits am Dienstag die Beratungen über die von der Regierung vorgelegten Entwürfe zur Finanzreform und zum Finanzausgleich.

* Das Postflugzeug Croydon—Berlin ist in England abgestürzt. Die beiden Insassen wurden getötet.

* In der Schweiz ist in einer Volksabstimmung entschieden worden, daß der Trinkschwein einer allgemeinen Besteuerung unterworfen wird. Die Erträge dienen zur Begründung einer Alters- und Hinterbliebenenversicherung.

* Das französische Kabinett will Steuererleichterungen im Gesamtbetrag von fünf Milliarden Franc noch vor Ostern vom Parlament genehmigen lassen.

Mahnung und Drohung.

Wirklich: von irgendwelcher koalitionsmäßigen Bindung des Kabinetts Brüning ist fast nichts zu spüren; der Kanzler hat schon recht, wenn er in seiner Rede vor dem Parteiausschuß des Zentrums äußerte, der Versuch, auf dem bisher üblichen Verhandlungsweg mit irgendeiner Koalition zusammen zum Ziel einer Kabinettsbildung zu gelangen, wäre sicherlich nicht geglückt oder höchstens mit einer Verzögerung um Wochen. Nur daß der Reichspräsident sich so energisch in die Bresche warf, die durch den Rücktritt der Regierung Müller entstanden war, und nur dadurch, daß der neue Reichskanzler den Kampf mit widerstrebenden Reichstagsparteien aufnahm — aufnehmen konnte, weil er sich dabei auf die persönliche und verfassungsmäßig festgelegte Autorität des Reichspräsidenten stützen durfte —, hat den im Sumpf endloser Parlamentssitzungen stecken gebliebenen Reichstagen wieder ein Stück vorwärts gebracht. „Weil das Parlament verjagte“ — das ist immer wieder der leider allzu sehr zutreffende Grund, den Dr. Brüning für sein und des Reichspräsidenten Verhalten und Vorhaben ins Feld führen darf. Er spart nicht mit dem ebenso berechtigtem Tadel gegenüber dem früheren Kabinett, das an sich den ehrlichen Arbeitswillen gehabt habe, aber die Verantwortung, „Führung“ immer mehr auf die Fraktionsführer hinübergeleitet ließ. „Das ist eine ganz ungesunde Entwicklung innerhalb des Parlamentarismus, die unbedingt einmal zu einer rein politischen Krise führen mußte.“ Das ist ja denn auch geschehen mit dem Erfolg, daß wir allerdings in dieser Krise vorläufig noch mitten drin stehen, weil sich erst in den nächsten Tagen wieder einmal entscheiden muß, ob die Regierung den Reichstag auf ihrem Wege hinter sich herzerren kann — oder ob seine Auflösung zur Notwendigkeit wird, um dem Kabinett allein ein Vorwärtsschreiten auf diesem Wege zu ermöglichen.

Wie alles dazu kam, hat schließlich nur noch ein historisches, also nicht gerade übermäßiges Interesse. Was ist und was sein wird, was die Regierung Brüning will und wie sie es durchzuführen, gegebenenfalls durchzuzwingen beabsichtigt, — das ist eigentlich nur noch von Wichtigkeit. Hierüber hat sich Dr. Brüning etwas breiter und genauer ausgelassen als in seiner ersten Regierungserklärung. Er geht dabei von der Verantwortung aus, die dem deutschen Volk, seinen Parteien und seiner Regierung die Annahme des Young-Plans auferlegt hat; ganz alleiniger Träger dieser Verantwortung für die Durchführung dieses Planes ist Deutschland, sein Mitträger ist mehr da in der Person des Reparationsagenten. Dr. Brüning verweist darauf, wie außerordentlich schwer der Reichspräsident diese Verantwortung nimmt und klarlegt in jener Botschaft, die er bei der Unterzeichnung des Young-Plans erließ.

Und diese Verantwortung verlangt zuerst eine Ordnung der Reichsfinanzen; darüber hinaus aber auch die des gesamten Geld- und Kapitalmarktes. Beides natürlich im vordringlichsten Interesse Deutschlands selbst und — ungeachtet von politischen Eingriffen, wie sie bisher nur allzuoft erfolgten, zum mindesten und selten mit Unrecht befürchtet werden mußten. Der Reichskanzler verwies mit gutem Grund darauf, daß die erschreckend starke Abwanderung deutschen Kapitals und deutscher Unternehmen ins Ausland nicht etwa bloß durch steuerliche Überbelastung verursacht sei, sondern ebenso sehr durch die Unsicherheit in dem Verhältnis des Staates zur Wirtschaft. Man schätzt ja diese Summen abgewanderten deutschen Kapitals auf acht bis zehn Milliarden! Und dieses Riesenskapital nimmt lieber eine geringere Rentabilität in Kauf als sich den fortwährenden Umordnungen und Umstellungen, dem Hin und Her deutscher Finanz- und Steuerpolitik, sozialen Experimenten und anderen Unsicherheiten auszuliefern. „Was wir brauchen, ist eine stabile Wirtschaftspolitik für die nächsten Jahre; keine Erschütterung mehr, sondern ein sicheres Aufsteigen der Wirtschaft“, sagt Dr. Brüning und verspricht damit vieles! Und leider hat er ja recht damit, daß nur unter diesen Bedingungen auf eine Rückwanderung jenes Milliardenkapitals zu hoffen ist.

Ordnung und Sicherheit in der deutschen Finanz- und Wirtschaftslage als Voraussetzung für das Rück- und Einstromen größerer Kapitalien vom Ausland her — das zu schaffen ist ja auch allein der Weg, auf dem der furchtbare Druck der Arbeitslosigkeit gemildert werden kann. Die endgültige „Vereinigung“ des zwischen Deutschland und den meisten großen Weltmächten stehenden Reparationsproblems verlangt, wie Dr. Brüning scharf betonte, für seine kreditpolitisch-wirtschaftliche Auswirkung aber vor allem daß Deutschland selbst mit größter Beschleunigung, aber auch mit ebenso großer Gründlichkeit jene Voraussetzungen zur Wirklichkeit macht,

Steuersenkung und

Die Finanzfragen im Reichstag.

Schieles Agrarprogramm.

Montag trat das Reichskabinett zusammen, um die Vorschläge des Reichsfinanzministers Schiele über das Hilfsprogramm für die Landwirtschaft zu beraten. Das Programm für die Dithilfe soll zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt werden. Für die Dienstagssitzung des Reichstages ist die Tagesordnung nachträglich geändert worden. Zunächst war nur die dritte Lesung des Schanftattengesetzes vorgesehen. Jetzt sollen auch die dem Reichstag mittlerweile zugegangenen Vorlagen über die Übergangsregelung des Finanzausgleichs und zur Vorbereitung der Finanzreform behandelt werden. Das letztere Gesetz enthält, wie in der ursprünglichen Fassung, die Ermächtigung zur Erhöhung der Beiträge der Arbeitslosenversicherung bis zu vier Prozent sowie die Bestimmungen über Steuererleichterung und Ersparnisse bei den Ausgaben. Für die zweite Beratung der dem Steueraussschuß vorliegenden Gesetze ist der Mittwoch in Aussicht genommen worden.

Der Steueraussschuß des Reichstages setzte am Montag die Beratung der Deckungsvorlagen fort, und zwar bei dem Gesetzentwurf über Zolländerungen, der die Zollerhöhung für Benzin und Benzol enthält. Der Vertreter des Finanzministeriums bezifferte den Mehreinnahme auf 65 Millionen, von denen 40 Millionen an die Länder überwiesen werden sollen, die verpflichtet seien, die Beiträge für die Wegeunterhaltung zu verwenden. Der Ausgleichsteuerrücklage für die innere Erzeugung soll nach den Vorschlägen der Regierung 4,80 Mark betragen. Demgegenüber haben die Regierungsparteien eine Herabsetzung auf 3,80 Mark beantragt.

Ermäßigung der Steuern.

Im ursprünglichen Vorschlag zur Finanzreform, der dem Reichstage vorliegt, heißt es, daß der Reichsminister der Finanzen beauftragt wird, gemeinsam mit dem Reichsfinanzkommissionar ein langfristiges Sparprogramm aufzustellen, das die Grundlage für eine Steuererleichterung schafft und namentlich auch eine baldige Senkung der fortwährenden Ausgaben gewährleistet. Von den Ausgaben des ordentlichen Haushalts für 1930 sind mindestens 600 Mil-

Ordnung, Stabilität, Sicherheit ins Finanzwesen und in die Wirtschaft hineinbringt. Was andererseits auch erst wieder eine wirklich tatkräftige Hilfe für die Landwirtschaft und für den schwer ringenden deutschen Osten ermöglicht.

„Diese Not gilt es zu erkennen und gemeinsam mit dem Reichskabinett daran zu arbeiten, ohne Rücksicht auf Parteipolitik und Parteistärke mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu lindern und zu helfen.“ schloß Dr. Brüning seine Ausführungen. Sie enthalten eine Mahnung, aber auch eine — Drohung, die gegebenenfalls zur Tat werden zu lassen der neue Reichskanzler entschlossen zu sein scheint.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Generalamortorium für Ostpreußen gefordert.

Am Sonntag fanden in allen größeren Orten der Provinz Ostpreußen Versammlungen der ostpreussischen Landvolk- und Bauernbewegung statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der ein Generalamortorium gefordert wird, um den Zusammenbruch der ostpreussischen Landwirtschaft aufzuhalten. Ferner wurde beschlossen, einen Brief an den Reichspräsidenten von Hindenburg zu richten, in dem gewünscht wird: 1. ein Moratorium auf alle hypothekarischen Kapitalforderungen und deren Zinsen, 2. ein Moratorium auf Wechselkredite, deren Kapital letztlich aus der öffentlichen Hand stammt, 3. ein Moratorium auf Steuern, Lasten und Abgaben aller Art, wenn sie in bar zu entrichten sind.

Der Fall Edermann.

Der ehemalige Leutnant z. S. Edermann, der aus Guatemala nach Deutschland geholt wurde, dann wegen Fememordes vor dem Schwurgericht in Schwerin in Mecklenburg stand und nach zweitägiger Verhandlung außer Verfolgung gesetzt wurde, ist am Sonntag erneut verhaftet worden. Das Reichsgericht hat der Revision des Schweriner Oberstaatsanwalts stattgegeben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung nach Rostock verwiesen. Die Wiederaufnahme des Verfahrens findet in der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode des Landgerichts Rostock im Sommer kurz vor den Gerichtsferien oder im Herbst kurz nach den Ferien statt.

Frankreich.

Fünf Milliarden Steuerermäßigung.

Ministerpräsident Lardieu hielt mit dem Finanzminister, dem Budgetminister, dem Unterstaatssekretär für Nationalwirtschaft und dem Gouverneur der Bank von Frankreich eine Besprechung ab, in deren Verlauf die Grundzüge eines neuen Steuerermäßigungsprogramms, das die Regierung sofort nach Verabschiedung des Budgets in der Kammer einbringen will, festgelegt wurden. Es sind im ganzen neue Steuererleichterungen in Höhe

Ausgabendrosselung

tionen wart im Haushalt für 1931 einzusparen. Die durch Verminderung der Gesamtausgaben des ordentlichen Haushalts eintretenden Ersparnisse sind unter Berücksichtigung der Kassenlage sowie der Zuschläge oder Abschläge, die sich aus der Entwicklung der Einnahmen des Reiches ergeben, für Steuererleichterungen zu verwenden.

Diese Pläne waren die des früheren Finanzministers Hilferding, die auch sein Nachfolger Moldenhauer anerkannte. Nun ist es aber zweifelhaft, ob die Regierung in der jetzigen veränderten Situation den Entwurf noch als unabänderliche Form vertreten wird, sondern geneigt ist, namentlich in bezug auf die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung, sich Modifikationen anzuschließen, wie sie vor dem Sturz des Kabinetts Müller ziemlich ausgiebig angeregt wurden. Diese Änderungen werden voraussichtlich jetzt durch Anträge der Parteien zu der Regierungsvorlage in die Erscheinung treten.

Eine klare Frage.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hat am Sonntag eine Rede in Magdeburg gehalten, in der er sagte, ein ins einzelne gehendes Steuererleichterungsprogramm werde noch vor Ostern dem Kabinett unterbreitet werden. Das Gesetz werde viele Einschränkungen bringen und daher viele Widerstände finden. Aber, ein Finanzminister, der populär ist, hat seinen Beruf verfehlt, meinte Moldenhauer. Man werde auch bei den Gemeinden nachprüfen müssen, wo Ausgabensenkungen möglich seien. Das frühere Kabinett habe bereits einen Entwurf vorbereitet, durch den durch eine Beweglichkeit der Gemeindesteuern, nämlich durch eine „Bürgerabgabe“, jeder einzelne Bürger wieder stärker an den Finanzen der Gemeinde interessiert werden soll. Eine entsprechende Vorlage sei auch von der jetzigen Regierung zu erwarten. Moldenhauer kündigte an: „Wir werden an den Reichstag appellieren, ob er die Finanzen sanieren und der Wirtschaft helfen will.“

Wir sind entschlossen, alle verfassungsmäßigen Mittel anzuwenden, um unseren Willen durchzuführen. Es wird in dieser Woche der Augenblick kommen, wo wir den Reichstag und das deutsche Volk vor eine ganz klare Frage stellen und nicht erlauben werden, die eine oder andere Nuance aus dem Rücken herauszusuchen.“

von 1500 Millionen vorgesehen, was mit den bereits beschlossenen Steuererleichterungen insgesamt mehr als fünf Milliarden ergibt.

Nordamerika.

Schießerei in einer Antifaschistenversammlung.

Im Großen Saal der Kuppelunion in New York fand ein Antifaschistenmeeting statt, an dem etwa 1500 Personen teilnahmen. Als ein Beamter der Einwanderungsbehörde in der Versammlung einen Italiener, der keine Aufenthaltserberechtigung besaß, verhaften wollte, entstand Tumult. Der Einwanderungsbeamte und ein Polizeidetektiv wurden angegriffen. Der Detektiv schoß auf die Angreifer, tötete einen und verwundete einen anderen. Herbeigerufene Polizeibeamte stellten die Ruhe wieder her und verhafteten fünf Personen.

Aus In- und Ausland

Berlin. Die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen sind, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, in gutem Fluß und stehen unmittelbar vor dem Abschluß.

Znaim. Die Znaimer Polizei verhaftete einige Personen deutscher Nationalität wegen angeblich gegen den Staat gerichteter ungesetzlicher Propaganda. Die Nachforschungen sind zurzeit noch im Gange und man rechnet mit weiteren Verhaftungen.

Paris. Die sterblichen Überreste des in Paris verstorbenen ehemaligen Schahs von Persien, Ahmed Mirza, wurden provisorisch in der Pariser mohammedanischen Moschee beigesetzt, um später nach Kerbela in Persien übergeführt zu werden. Diese Überführung wurde am Sonntag begonnen.

Unterredung Hörsch mit Briand.

Der deutsche Botschafter von Hörsch hatte am Montag eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand. Dabei kamen verschiedene Fragen, die sich aus der nunmehr erfolgten parlamentarischen Erledigung der Haager Abkommen in Deutschland und in Frankreich ergeben, zur Erörterung.

Selbsthilfe der Rheinprovinz.

Oberpräsident Dr. Fuchs über die Not im Westen. Bei der Eröffnung des 77. Rheinischen Provinziallandtages in Düsseldorf wies Oberpräsident Dr. Fuchs auf die große Not der Rheinprovinz hin. Von den Schulden und den Ausgaben der Provinz entfielen 50 Millionen Mark auf den Straßenbau. Man sei sich außerhalb der Provinz über die furchtbaren Straßenzustände nicht klar, die durch die Nähe zum westlichen Kriegsschauplatz, durch den Rückzug des Heeres, durch die Befragung und insbesondere durch den Ruhrkampf entstanden seien. Die Auffassung, die Rheinprovinz sei wohlhabend, sei völlig unberechtigt. Man zähle nicht weniger als

300 000—400 000 Arbeitsuchende.

Die Provinz erkenne dankbar an, daß im Reichshaushalt für 1930 20 Millionen Mark für das Selbstprogramm eingeplant seien. Wenn man auch von Staat und Reich Hilfe er-

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaltsmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Hausfrauen Sorgen.

Von Dr. Gerta Wendelmuth.

Arme Hausfrau! Was wird dir nicht noch alles aufgebürdet! Erst hat man Kochen gelernt, und jetzt kommt die neue Ernährungslehre, und auf einmal sollen die Kochmethoden ganz anders werden. Wenn man wenigstens einmal einen greifbaren Punkt hätte, der uns überzeugen würde, daß die neuen Methoden eine Erleichterung auch der Wirtschaftsführung mit sich bringen! Nun, diese Frage wollen wir einmal untersuchen. Wesentlich für die Praxis neuzeitlicher Küchenführung ist die Forderung, daß die Frau die verwendeten Nahrungsmittel nicht nur in ihrer typischen Zusammensetzung kennt, sondern auch über ihr Verhalten im Organismus Bescheid weiß. Dann ist es viel leichter, auch mit einem spärlich bemessenen Wirtschaftsgeld die Familie ausreichend und gut zu ernähren.

Heute hört man, daß man die Nahrungsmittel zu den Mahlzeiten so zusammenstellen muß, daß sie sich ergänzen. Die steigende Bevorzugung des Fleisches ist begründet in seinem Gehalt an Eiweiß, das wir für die Zellen des Körpers unbedingt brauchen. Da nun ein Uebermaß an Eiweiß schaden könnte, verwendet man zum Ausgleich reichlich Gemüse, Obst und Milch. Wenn man nun also ein- bis zweimal in der Woche ein Fleischgericht auf den Tisch bringt, so reicht es vollkommen. Nun erhebt sich aber für die Hausfrau die Frage: „Wie gebe ich meiner Familie genügend Eiweiß bei einer an Obst, Gemüse und Milch reichen Kost, die erfahrungsgemäß wenig Eiweiß enthält?“ Man ist also gezwungen, sich nach einer guten Eiweißquelle umzusehen, die auch noch möglichst billig sein soll.

Wir wollen uns einmal ansehen, was wohl Menschen genießen, die im allgemeinen von einer aus Gemüse, Obst und Getreide zusammengesetzten Nahrung leben. Beispielsweise der Italiener! Was ist er außer seinen vielen Früchten, Tomaten usw., zu seinem Reis und Spaghetti? Käse! Ist nicht auch unserer deutschen Hausfrau der Zusammenhang Makaroni oder Reis mit Käse und Tomatensauce wohl vertraut? Und wenn wir näher hinschauen, so finden wir die physiologische Bestätigung der Richtigkeit des Volksgebrauchs. Käse ist noch eiweißreicher als Fleisch und enthält außerdem eine Art Eiweiß, die außerordentlich günstig für die Verarbeitung in unserem Körper ist. Auch Hirtenvölker sind seit alters her daran gewöhnt, zu ihrer Milch und grobem Brote Käse zu genießen, und dabei bleiben sie gesund und frisch und erreichen ein hohes Alter. Deshalb sollte mehr als bisher in den Kreisen der deutschen Hausfrauen bekannt sein, daß der Käse eine überaus wertvolle Quelle von gutem und trotzdem billigen Eiweiß ist.

Nachdem wir nun einmal beim Käse als Beispiel für unsere Ueberlegung in Bezug auf neuzeitliche Ernährung angelangt sind, soll noch erwähnt werden, wie Vorurteile oft töricht und haltlos sind. Im allgemeinen hat sich der Käufer daran gewöhnt, den Wert des Käses nur nach seinem Fettgehalt zu bemessen. Früher hat kein Mensch etwas von „prozentig“ bei Käse gewußt! Man vergißt aber, daß heute die Dinge insofern anders liegen, als man sich Fette leicht und gut verschaffen kann, daß es dagegen sehr viel schwerer fällt, eine preiswerte Eiweißquelle zu finden. Der fettarme Magerkäse aber ist unsere beste und reichhaltigste Eiweißquelle. Der weiche Käse, der Quark, wird zur heißen Jahreszeit besondere Bedeutung gewinnen. Er ist wegen seines hohen Eiweißgehaltes eine vorzügliche Ergänzung zu der Obst-, Salat- und Gemüsekost, die wir an heißen Tagen bevorzugen.

Wir können also an diesem einen willkürlich herausgegriffenen Nahrungsmittel tatsächlich sehen, wie wertvoll für die Hausfrau tatsächliches Wissen um die Eigenheiten der ein-

werden. Wird das Gemüse ragout gegeben, so empfiehlt es sich, das Filet allein für sich zu braten. Von Blumen- und Sauerkraut als Beilage wird dann abgesehen, man behält aber die Kartoffelbällchen bei. Obst und Süßfrüchte sind für den Nachtisch auf die mannigfachste Weise zu verwenden.

Blumentohlcremesuppe. Ein Kopf Blumenkohl wird gesäubert, in Röschen geteilt, diese mit heißem Salzwasser angeseigt und gargekocht. Man hebt die Röschen aus dem Kochwasser, das man zu weiterer Verwendung aufbewahrt, und läßt sie abtropfen. Der Blumenkohl wird zu Mus zerdrückt und mit frisch abgekochten Kartoffeln — man rechnet ein Drittel Kartoffeln und zwei Drittel Blumenkohl — vermischt. Diesem Brei fügt man einige Eßlöffel Schmirgel, das man mit Milch oder Sahne abgelöscht hat, bei, verrührt ihn leicht mit dem Blumenkohlwasser, schlägt alles durch ein Haarsieb und gießt die Suppe zu heller Fleischbrühe. Hat die Suppe aufgekocht, so stellt man sie an die Seite, fügt ein bis zwei in etwas Milch verquirlte Eigelb und ein Stückchen frische Butter dazu. In die Terrine legt man kleine, vorher zurückgelassene Blumenkohlröschen sowie in Butter geröstete Weißbrotwürfel und füllt die heiße Suppe darüber.

Seefische mit Champignons. Die Fische legt man eine Stunde in Wasser, dem man etwas Essig beigegeben hat, zieht sodann die Haut ab, trocknet die Fische, salzt und pfeffert sie, legt sie in eine feuerfeste Schüssel, darauf Butterflöckchen und dampft sie im Bratofen ½ Stunde. Man gießt sodann den Saft ab und verwendet ihn zur Champignonsoße.

Rindfilet mit gebadenem Sauerkraut. Bevor man das Filet brät, kocht man 500 Gramm gewaschenes Sauerkraut in zwei Glas Apfelwein und zwei Tassen Fleischextraktbrühe mit einer Zwiebel und einem geriebenen Apfel weich, streicht das fertige Sauerkraut auf ein Brett zum Erkalten, spickt nun das Rindfilet und brät es in Butter unter fleißigem Begießen ungefähr eine Stunde. Während dieser Zeit kocht man einen in Rösen zerlegten Blumenkohl halbgar und bäckt ihn sowohl wie das Sauerkraut, das man zu Röllchen formt, in siedendem Backfett goldbraun. Kleine, ausgekochene Kartoffelbällchen röstet man ebenfalls. Das Filet wird in gleichmäßige Scheiben geschnitten, wieder zusammengelegt, mit der kurz eingekochten Tunte überfüllt und mit dem gebadenen Sauerkraut, Blumenkohl und den Kartoffeln angerichtet.

Gemüseragout. Man dünst kleine Champignons, Zwiebeln, Kastanien, Möhrchen, Teltower und weiße Rüben in reichlich Butter. Von einigen Bratwürsten läßt man kleine Teilstücke wie Kugeln in kochende Brühe fallen, nimmt sie mit dem Schaumlöffel heraus, dreht sie auf der Bratpfanne in heißem Fett um, bis sie schöne Farbe haben, mischt sie unter das Gemüse und bindet das Ganze mit Schmirgel.

Bananentorte. Von Mürbeteig wird ein Boden mit aufgesetztem Rand bereitet, gebaden und nach völligem Abkühlen mit einer guten Himbeermarmelade bestrichen. Nun belegt man den Tortenboden recht reichlich mit in Scheiben geschnittenen Bananen, die mit angewärmter Aprikosenmarmelade bestrichen und mit kleingebröckelten Matronen bestreut werden. Ist alles ausgefüllt, streicht man einen Zentimeter dicke eine Schicht recht steif geschlagene, gefüllte Sahne darüber und garniert die Torte ebenfalls mit Schlagahne. Einige Bananenstücke dienen als weitere Garnierung. Die Torte muß bald gegessen werden, da sonst die Bananenscheiben braun anlaufen.

Eine angeschnittene Zitrone bewahrt sich leichter auf, wenn sie mit der Schnittfläche auf ein halb mit Essig gefülltes Glas gelegt wird. So hält sich die Frucht, ohne zu beschlagen.

Messer, Gabeln, Zeller, die beim Zurechtmachen von Fischen, besonders Heringen, benutzt worden sind, wasche man sofort mit Essigwasser ab. Der anhaftende unangenehme Geruch verliert sich alsdann schnell.

Gesundheitspflege.

Kräuterkuren im Frühjahr.

Die Sehnst, frisch und gesund zu sein, treibt die Menschen oft zu den gewagtesten Methoden, und nicht selten geraten sie dabei in die Hände von gewissenlosen Puschern, die ihnen entweder schädliche Sachen geben oder derartig harmlose Mischungen einiger Salze, daß sie davon jahrelang nehmen können, ohne auch nur die geringsten Erfolge zu erzielen. So mancher hat den ganzen Winter Staub geschluckt in dampfen, engen Räumen und noch dazu bei ständiger Tätigkeit; das Blut geht dann schwerer durch die Adern, und Müdigkeit und Unlust liegen in den Gliedern; kurzum: der ganze Körper verlangt nach einer Erneuerung. Wie aber ist es möglich, ohne ärztliche Hilfe oder auch teure Erholungsaufenthalte und ohne Arbeitspause seinem Körper die so notwendige Restaurierung zu verschaffen?

Außerhalb der Straßen, wo der Blick nicht mehr durch die Häuser gehemmt wird, dehnen sich die weiten Flächen, grün und blühend; und von dort kommt die gesundmachende Kraft. An den Rändern der munteren Bäche und am Walde, da finden wir jene Kräuter, die von sorgender Schöpferhand jedem Lande gegeben wurden, um in gesunden und tranken Tagen zu Freunden und Helfern zu werden. Nicht mehr lange, dann sind sie frühlingstreu, mit den gesündesten Säften (die Blütezeit nimmt die Qualität des Saftes fort) draußen zu finden. Sie werden zu den sogenannten „Frühlingskuren“ verwandt, die wirklich Bluterneuerung und Lebensfrische bringen, wenn sie bewußt, d. h. in geordneter Form und unterstützt durch eine vernünftige Diät, gebraucht werden. Diät heißt: sich mit magerer Kost begnügen und scharf gesalzene, geräucherte, fette Speisen, besonders schwer verdauliche Mehlspeisen, meiden. Für die zu verwendenden Kräuter und deren Gebrauch sei hier eine Anregung gegeben: Als Gemüse zubereitet, eignen sich am besten Löwentraut, Löwenzahn, wilde Cichorie, Sauerampfer, Gartensalat und Endivie. Zu Salat verwendet man Brunnenkresse, Gartentresse, Löwenzahn, Gartensalat, Feldsalat, Endivie, Cichorie, Bachungentraut. — Auf Butterbrot streut man fein zerschnittene Rauten, Schafgarbe, Wermut, Koriander, Schnittlauch. Von saftigen Pflanzen werden auch oft die Wurzeln, Sprossen und Blätter zerquetscht und der Saft eingenommen. Dabei trinkt man eine Tasse frische Milch oder eine Tasse Fleischbrühe, wohl auch frisches, klares Brunnenwasser. Geld gehört wenig zu dieser so außerordentlich gesunden Kur, nur einige Energie und Geduld, dann ist man in vier bis sechs Wochen wieder ein brauchbarer und frischer Mensch.

M. Grün.

Feld und Garten.

Aprilarbeiten in Acker und Garten.

Wenn nun die Ackerbestellung fertig ist — und das ist sie ja fast überall —, dann kommen außer etwa noch ausstehendem Sommerroggen und -weizen, Gerste, Grünmais, Spörgel, Mohn, Lein, Zucker- und Runkelrüben, Möhren und Zichorien zur Aussaat, und Kartoffeln werden gelegt. Weiterhin darf der Hafer nicht zu spät in die Erde kommen: „Maidhafer ist Spreuhafer“, wie es im allgemeinen richtig heißt. In Zwischenräumen von 14 Tagen werden vorteilhaft Widengemenge ausgesät, und in das Sommergetreide hinein noch oftmals Klee und Luzerne. Die reinen Kleefelder erhalten jetzt einen Eggenstrich. Wer Hopfen baut, muß die Stöcke aufdecken und die Erde lockern; eigentliche Aprilarbeiten im Hopfengarten sind Beschneiden und Düngung. Auf den Wiesen muß, wo es nützt, an die Vertilgung der Herbstzeitlose gedacht werden und ebenso an mäßiges und langames Bewässern. Wo sich Acker- und Gärten massenhaft zeigen, muß an ihre Vertilgung mit Kalkstaub und Kainit rechtzeitig gedacht werden.

Wer es will, kann im Gemüsegarten Spargelbeete schließlich auch jetzt noch anlegen und den Rhabarber durch Teilung vermehren. Die zu legenden Frühkartoffeln werden zweckmäßig vorher angekeimt; um so zeitiger kann man danach auf die Ernte rechnen. Gefät werden Erbsen und gelbe Rüben, Salat, Möhren und Karotten, Radieschen, Salatrüben, Mairüben, Sommerrettiche, Schwarzwurzeln, Gewürzkräuter und Kohlrarten, von denen man Sesslinge für später gewinnen will. Wie es das Wetter zuläßt, werden Salat, Kohlrabi, Kohl und Blumenkohl ausgepflanzt, ebenso die Samenpflanzen von Rüben, Rettichen, Sellerie, Kohl usw. Gurken- und Kürbiserne werden in kleine Töpfe oder im Mistbeetkasten ausgelegt. Gegoßen, gebüngt, gejätet und verdrängt werden die Saaten nach Bedarf. Hitzeempfindliche Freilandpflanzen müssen nötigenfalls beschattet werden. Gründlich zu bekämpfen ist natürlich jegliches Ungeziefer, von dem man es im Gemüsegarten im April hauptsächlich mit dem Erbfloh, der Maulwurfsgrille, der Spinnmilbe, der Salat- und anderer Eulenraupe zu tun hat. Ebenso muß gegen die Wühlmäuse etwas unternommen werden; denn kommt erst die Zeit ihrer Hauptvermehrung, dann ist der Kampf gegen sie viel schwieriger.

Im Obstgarten kann, wo es durchaus nötig ist, jetzt vorzüglich mit dem Schöpfen an Stamm und Ästen begonnen werden. Die Herbst- und Frühjahrspflanzungen müssen an trockenen Tagen gehörig gewässert werden. Wenn Aprikosen und Pfirsichpalisaden in der zweiten Monatshälfte keine Bedeckung mehr brauchen, sind sie zu beschneiden und anzuhaken. Hochstämmige Beerenobstbäumchen werden angebunden und nötigenfalls mit neuen Pfählen versehen. Neuanpflanzungen spät austreibender Obstsorten können unter Umständen jetzt noch vorgenommen werden, und eine eigentliche Aprilarbeit ist das Pfropfen in den Spalt. Ameisen, Birnsauger, Pflaumenfägewespe, Frostspanner, Knospenwickler- und Blattwickler, Schildläuse, Blattläuse, Stachelbeerspanner und Obstfliegen dürfen dem aufmerksamen Auge nicht entgehen.

Für den Ziergarten kommt nun die beste Zeit zum Pflanzen von Nadelgehölzen, also beim Triebbeginn; die übrigen Bäume und Sträucher können aber nur noch dann verpflanzt werden, wenn sie noch nicht getrieben haben, sind dann aber sofort stark zu gießen. Vielfach kann und soll schon um die Aprilmitte der erste Rasenschnitt erfolgen. Dahlien, Gladiolen und Schwertlilien können bereits gelegt werden, und beginnen kann auch die Aussaat (in Schalen oder warmes Freiland) von Winden, Asten, Kapuzinerkresse, Goldblat, Nieseda, Mohn usw. Die freigelegten Rosen werden beschneiden, Schlingpflanzen aufgebunden. Die Zimmerpflanzen sind nach und nach an die frische Luft zu gewöhnen, wöchentlich einmal zu düngen und reichlich zu gießen (mit nicht zu kaltem Wasser!). Von Myrten lassen sich jetzt gut Stecklinge machen, und gegen das Monatsende hin werden Rauten umgepflanzt.

Nach Feierabend.

„Wer ist ein Schmarozer?“
„Einer, der durch eine Drehtür geht und nicht selbst dreht.“

Freier: „Mister Moneybag, ich liebe Ihre Tochter mehr als ich in Worten ausdrücken kann.“
Bater: „Versuchen Sie es einmal in Ziffern.“

„Bater, waren alle Tiere schon auf der Welt, als Adam und Eva im Paradies waren?“
„Gewiß, mein Junge.“
„Ja aber, Vater, wovon lebten denn damals die Kleidermotten?“

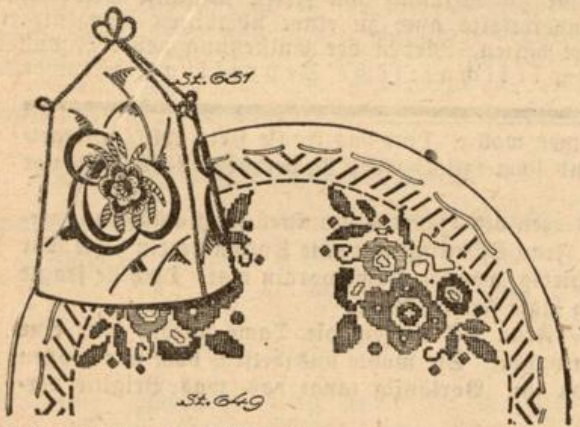
Die Folgen. „Vor der Grippe selbst habe ich eigentlich weniger Angst als vor den scheußlichen Folgen.“
„Ja, ja, ich habe meinen Arzt auch noch nicht bezahlt.“

Objektiver Eindruck. „Die Auseinandersetzung zwischen den Eheleuten und die anschließenden Tötlichkeiten haben Sie also von Anfang an beobachtet,“ wandte sich der Richter an den Zeugen. „Welchen Eindruck gewannen Sie nun eigentlich bei der ganzen Sache?“

„Daß ich in meinem ganzen Leben nicht heiraten werde.“
Schnelle Wandlung. Die Gastwirtschaft „Zum Engel“ ist ein Opfer der Krise im Vergnügungsgewerbe geworden. Einen Tag nach der Versteigerung betrachtet der bankrotte Inhaber noch einmal wehmütig sein altes Eigentum. Kommt ein Fremder:
„Verzeihung — ist das das Gasthaus „Zum Engel“?“
„Nein, Herr, das ist zum Teufel.“

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 3 Tarasp, 7 Orb, 9 Remus, 10 Pier, 12 Noe, 13 Flieger, 16 Gig, 18 Kanapee, 20 Met, 21 Tann, 22 Suite, 23 Rot, 24 Irland; — b) 1 Hopfen, 2 Dril, 4 Renegat, 5 Amor, 6 Sue, 8 Bei, 11 Regatta, 14 Gin, 15 Brenta, 17 Tenor, 18 Reil, 19 Pan, 20 Murr.



St. 651. Dreiteiliger Kaffeewärmer, vorgezeichnet auf naturfarb. Rips, M. 1,50, a. Rips M. 2,—, pass. Stidm. M. 1,50. Lyon-Abplattmuster 80 Pf.

St. 649. Runde Decke mit Kreuzstichstickerei (Stoffgröße 80), vorgezeichnet auf weiß Halbleinen, M. 3,—, auf naturfarb. Rips M. 2,25, pass. Stidm. M. 2,50. Lyon-Abplattmuster M. 1,60.

Das Schnittmuster ist gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 30 Pfennig Porto zu beziehen durch die Firma G. Lyon, Berlin SO 16, und durch die Geschäftsstelle unseres Blattes.

zeln Nahrungsmittel sein kann. Aus diesem Grunde muß jedes Bestreben begrüßt und gefördert werden, das sich zur Aufgabe macht, die Hausfrau über die Ergebnisse neuzeitlicher Ernährungslehren aufzuklären, um ihr dadurch manche Sorgen im Haushalte abzunehmen.

Küche und Haus.

Ein kleines Festessen.

An kleinen Familienfeiern fehlt es niemals, zumal jetzt in der Zeit der Einsegnungen. Diese Einsegnungsfeierlichkeiten dürfen niemals in große Schwelgereien ausarten, da der Ernst des Tages gewahrt werden muß. Aber eine festlichere Aufmachung der Familientafel wird doch erwartet, auch dann, wenn die engere Familie ganz unter sich bleibt. Wir kommen nun mit einigen Vorschlägen, die nicht üppig genannt werden können, aber gewiß Liebhaber finden

Todessturz in Ruhleben.

b. Vose im vierten Rennen tödlich gestürzt.
Ein Todessturz ereignete sich bei den Motorradrennen auf der Trabrennbahn Ruhleben. Im vierten Rennen, das den Ausweissfahrern der Beiwagenklasse bis 600 Kubikzentimeter vorbehalten war, stürzte der Dresdener Joachim von Vose mit seiner OD-Maschine und erlitt schwere Verletzungen. Auf dem Transport zum Krankenhaus während der Fahrt, während sich sein Beiwagenfahrer Barth schnell erholt und mit leichten Verletzungen davongekommen ist.

Spiel und Sport

Sp. Ein neuer Fußballskandal wird aus Dresden gemeldet. Ein führendes Mitglied Dresdens, Laake, soll versucht haben, einen gegnerischen Torwart zu bestechen. Laake, der der Gründer Dresdens ist, wurde aus dem V. M. B. V. ausgeschlossen.

Sp. Widerstand der Turner gegen den Vertrag zwischen D. T., D. S. V. und D. S. V. macht sich nun auch im Norden bemerkbar. Der Vorstand des Kreisturnauschusses Norden teilt hierzu mit: „In der veröffentlichten Form lehnt der Turnauschuss den Entwurf mit der D. S. V. und dem D. S. V. in zwei wesentlichen Punkten ab, die den freien Wettkampfsverkehr der Ortsvereine und die Regelung der Sommerspiele sowie des Fußballspiels betreffen. Er hat dem Hauptauschuss der D. T. seine Änderungsanträge durch Vermittlung des Kreisvertreter unterbreitet und eine Kreisfachwartetagung der D. T. für sofort beantragt. Die Fachwartetagung soll sich zu den Satzungsentwürfen gutachtlich äußern.“

Sport vom Sonntag

6. Bezirk Märkischer Turngau.

Die erste diesjährige Bezirksvorturnerstunde für Turner und Turnerinnen fand am gestrigen Sonntag beim Turnverein Jahn Lützenfeld statt. Es stellten sich in der Jahnhalle 50 Turner dem Bezirksoberturnwart und ebenso viele Turnerinnen in der Turnhalle Kerkhofstraße ihrem Leiter. Die Übungsfolge, die in beiden Hallen Körperübungen, Freileistungen für das Kreisfest in Hamm vorlag, wurde von den Turnern und Turnerinnen mit Lust und Liebe nachgeturnt und man sah, daß auch das Geräteturnen im 6. Bezirk im Aufschwung begriffen ist.

Die anschließende Versammlung fand im Saale des Lützenfelder Konjunkturvereins statt. Gegen 17 Uhr konnte der Bezirksvertreter die Erschienenen herzlich willkommen heißen. Nach Verlesen des Protokolls, welches einstimmig angenommen wurde, wurde der durchgeturnte Übungsstoff der Turner von den Berichterstatter für sehr gut befunden. Die Freileistungen für das Kreisfest wurden sehr gut nachgeturnt und die Übungen für das Bezirksfest wurden mit Freude aufgenommen.

Die Übungen am Pferd, vorgeturnt vom Tb. Ennepe, sowie die Barrenübungen vorgeturnt vom Tb. Stöden-Dahlebrück und das Reckturnen vorgeturnt von Halver wurden sehr gut nachgeturnt und waren sehr gut. Ebenso freudig wie über das Männerturnen, sprachen sich die Berichterstatter über das Frauenturnen aus. Hier wurden auch die Freileistungen für das Kreisfest sowie die Übungen für das Bezirksfest durchgeturnt, welche auch von den Turnerinnen sehr gut nachgeturnt wurden. Eine Aussprache über das am 6. Juli in Schalksmühle stattfindende Bezirksfest brachte noch einige Anregungen, welche sehr begrüßt wurden. Die Wahlauflage finden am kommenden Sonntag beim Tb. Halver statt. Am 27. April findet ebendort ein Ausscheidungsturnen für das Geräteturnen statt, um die Besten des Bezirks für den Gau zu ermitteln. Die nächste Vorturnerstunde findet am 22. Juni in Metzerhagen für alle Abteilungen statt.

Mit einem Gut Heil auf den 6. Bezirk und die Deutsche Turnerschaft, konnte die Bezirksvertretung gegen 19 1/2 Uhr die so anregend verlaufene Besprechung schließen.

DE. Turnersport.

Es spielten am gestrigen Tage auf der Karlshöhe in Halver:

Halver 1. Zug. — Deckinghausen 1. Zug. 4:4
Mit vielem Glück konnten die Deckinghauser ein Un-

entschieden herausbringen. Es ist dieses wohl auf das vollständige Versagen des Halverschen Sturm zurückzuführen.

Halver 2. Mannsch. — Oberbrügge 1. Mannsch. 3:9
Mit obigem Resultat konnte Oberbrügge das Spiel für sich buchen. Scheinbar hatten die Halveraner den Gegner zu leicht genommen, was die erste Spielhälfte besonders kennzeichnete. Gegen die Vorjontage waren die Einheimischen nicht wieder zu erkennen und es wäre zu wünschen, wenn die einmal bestehende Aufstellung nunmehr bestehen bleiben würde. Die Mannschaft kann es bestimmt noch zu etwas bringen.

Die Oberbrügger brachten eine Mannschaft ins Feld, die alle Erwartungen, hat sie doch erst 4 Spiele gemacht, übertraf. Diefelbe wird in den nächsten Meisterschaftsspielen bestimmt ein Wörtchen mitreden.

Fußball.

Hamburger S. V. und Hertha B. S. C., die beiden Fußballmeisterschaften von Hamburg und Berlin, gaben sich, ersatzgeschwächt, in Hamburg ein Stelldichein. Die Hanseaten waren die glücklichere Partei und siegen mit 3:2. Ein Unentschieden wäre gerechter gewesen.

England schlug Schottland 5:2 vor fast 100 000 Zuschauern im Wembley-Stadion bei London. Am 10. Mai spielt Deutschland gegen England in Berlin.

In Berlin gab es nur Gesellschaftsspiele: Spandauer S. V. — Wader 04 4:2, Union-Ob. — Wedding 8:0, Union-Potsdam — S. C. C. 5:2.

Um die norddeutsche Meisterschaft gab es nur ein Spiel, Holstein-Kiel schlug Arminia-Hannover 6:4. Der Berliner S. V. 92 schlug den Bremer S. V. überlegen 9:0. In Westdeutschland übertraf die Schalke 04 durch einen klaren 5:2-Sieg über Köln-Sülz, während Venrath den Hamburger S. V. ebenso überraschend mit 4:3 hinter sich ließ.

In Mitteldeutschland gab es folgende Resultate: Dresdener S. C. — S. B. — Erfurt 5:2, Sturm-Chemnitz — V. f. B. — Leipzig 3:4 n. Verl., D. S. C. und V. f. B. — Leipzig bestreiten also Mitteldeutschlands Endspiel.

Im Baltienverband siegen die beiden Stettiner Vertreter über ihre Gegner und sieben nunmehr punktgleich auf dem 2. Platz: Titania — V. f. B. — Königsberg 3:1, V. f. B. — Stettin — Schupo — Danzig 2:1.

Radsfahren.

Berlin — Kottbus — Berlin, die große Radsfernfahrt über 273 Kilometer, wurde von 278 Amateuren und 58 Berufsfahrern bestritten. Bei den Amateuren siegte in der A-Klasse Merlan vor Hoffmann und Maidorn, bei den Berufsfahrern war Siegel vor Geber und Manthey erfolgreich.

Das Kölner Achtstundenturnen wurde von Göbel-Bijenburg vor Kroll-Tieg gewonnen. Alle anderen Mannschaften waren bis drei Runden zurück. Van Kempen-Dezmelles belegten zwei Runden zurück nur den siebenten Platz.

Die Ritt-Arena-Rennen waren auch diesmal wieder nicht sonderlich besucht, was wohl dem schwachen Programm zuschreiben ist. Alle Konturrenzen brachten ausländische Siege. Im Fliegerkampf schlug Italien unsere Vertreter Knappe und Schner mit 5:4 Punkten, in den Steherrennen triumphierte Urigo-Franreich über Deberichs, Blanc-Garin, Schäfer und Schindler.

Was man noch wissen muß.

Schweres Unglück am Bahnübergang.

In Neufeld ereignete sich nach Meldungen aus Wellington am Sonntag ein schweres Unglück. An einer Eisenbahnüberführung stieß ein Zug mit einem Autobus zusammen. Sechs Insassen des Kraftwagens wurden auf der Stelle getötet, fünf schwer verletzt.

Baukrach in Breslau.

Bei der Breslauer Bank e. G. m. b. H. hat sich ein Fehlbetrag von 750 000 Mark herausgestellt, der auf leichtsinnige Kreditgewährung zurückzuführen sein soll.

Raubmord am hellen Tage.

In Warschau wurde der Inhaber eines kleinen Bankgeschäfts am hellen Tage in seinem Bureau von zwei unbekannten Männern überfallen und ermordet. Die Bank, die in einer der Hauptstraßen ihre Räume hat, wurde vollständig ausgeraubt. Die Täter sind entkommen.

Dampferzusammenstoß in der Nordsee.

In der Nähe von Basoorden (Holland) stieß der deutsche 12 000-Tonnen-Dampfer „Aller“ mit dem belaischen Kolumant-

schiff „Tura“ zusammen. Die „Tura“ sank bald nach dem Zusammenstoß. Die Frau des Kapitäns ertrank. Die „Aller“, die dem Norddeutschen Lloyd gehört, geriet nach dem Zusammenstoß bei Wollsoorden auf Grund.

Mit dem Luftschleppzug quer über Nordamerika.

Der Flieger Frank Hawks unternahm mit einem Flugzeug, das ein Gleitflugzeug schleppte, einen Flug quer über den nordamerikanischen Kontinent, den er am Sonntag nachmittag glücklich vollendete.

Um die Stilllegung des Stahlwerks Beder.

In Düsseldorf fanden bei der Regierung Verhandlungen über die Stilllegung des Stahlwerks Beder A.-G. statt, an denen Vertreter der Werkleitung und der freien Gewerkschaften teilnahmen. Die Verhandlungen verliefen ergebnislos.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 7. April.

Der ungetreue Staatsanwalt.

Leipzig. Im November 1928 war im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch des auf Betrug aufgebauten Lombardhauses Veremann in Berlin auch der Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacoby wegen Beihilfe zum Betrug zu neun Monaten Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt worden. Dieses Urteil, das das Landgericht 1, Berlin, am 29. Mai 1929 bestätigte, ist jetzt rechtskräftig geworden, nachdem das Reichsgericht die von dem Angeklagten eingelegte Revision als unbegründet verworfen hat. Der 2. Strafsenat hält die von dem Angeklagten selbst vorgebrachte Prozeßrüge, das Urteil sei in sich widerspruchsvoll, nicht für gegeben und stellt sich auf den Standpunkt, den auch der Reichsanwalt vertritt, daß das erlangte Urteil in all seinen Teilen durchaus zureichend festgestellt habe, daß Jacoby im Sinne über die Zweifelhaftheit des Veremannschen Unternehmens gewesen sei und trotzdem in vielen Fällen unrichtige Angaben in seinen Auskünften gemacht habe. Jacoby hatte bekanntlich 2 Prozent Provision für die Auskunftsvermittlung sich versprochen lassen und bekommen, und ihm sollen dadurch etwa 6000 Mark zugeflossen sein.

Tödlicher Unfall im Schacht.

Hamm. Auf Schacht Königsborn 3/4 wurden beim Verbaue zwei Zimmerbauer und ein Steiger durch Herinbrechen des Hangenden verschüttet. Der Zimmerbauer Kowalski wurde nach 2 1/2 Stunden als Leiche geborgen, der Steiger Unterförster schwerverletzt ins Dormunder Krankenhaus eingeliefert. Der zweite Zimmerbauer ist leichter verletzt.

Die zweite Probefahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen. Der „Graf Zeppelin“ ist nach Durchführung seiner zweiten Probefahrt, die das Luftschiff in die Schweiz führte, nach schwierigen Landungsmanövern, die infolge der ungünstigen Windverhältnisse ungewöhnlich lange dauerten, allort gelandet.

Zusammenstoß zweier Autodroschken — Zweite Tote, drei Schwerverletzte.

Paris. Beim Zusammenstoß zweier Autodroschken, die in übermäßig schnellem Tempo eine Verkehrsunfall in falscher Richtung umfuhren, wurden zwei der Insassen getötet, drei schwer verletzt.

Eiberfelder Schlachtviehmarkt.

Eiberfeld, den 7. April. Auftrieb: 860 Stück Großvieh, davon 373 Ochsen, 86 Bullen, 264 Kühe, 105 Färse, 32 Fresser, 573 Kälber, 4 Schafe, 2662 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 50 Ochsen, 12 Bullen, 10 Kühe, 47 Kälber, 522 Schweine.

Es kosteten:

Ochsen: a) 58—60, b) 54—57, c) 48—53. Bullen a) 53—55, b) 48—52, c) —. Kühe a) 50—52, b) 44—48, c) 35—43, d) 25—34. Färse a) 56—58, b) 50—55, c) 45—49. Fresser a) 42—48. Kälber a) 80—85, b) 65—75, c) 45—60. Schweine a) 66—68 b) 64—65, c) 60—63, d) —, e) —, f) —. g) —. Sauen 54—61.

Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Schriftleitung: Wilsch, Bess jr., Halver i. Westf.

Wir erhalten in den nächsten Tagen einen

Waggon K o h l e n .

Bestellungen werden in allen Verteilungsstellen entgegenommen.

Verkauf nur an Mitglieder.

K o n s u m e r e i n Halver.

Übernahme Fahrten

mit meinem neuen

2 Ton. Schnell-Lastwagen

Zu jeder Tages- u. Nachtzeit

Wilh. Fingerhuth, Halver-Hohl, Ruf 385.

Eni Rheumatismus, Infarkt, Gicht: Rheuma-Sensit! Und anders nicht!

Ich erkläre hiermit, daß meine rheumatischen Schmerzen, Gicht und Infarkt nach Gebrauch des Rheuma-Sensit verschwunden sind. Ich habe vielversucht, allerlei Pflaster, Einreibungen und dergleichen. Rheuma-Sensit war das Beste.

Wilhelm Dietrich in M. Rheuma-Sensit D. R. P. Nr. 433 025 wird vielfach gelobt und ärztlich empfohlen. Die Tube kostet 80 Pfg., die Doppeltube RM. 1,50. Rheuma-Sensit ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Machen Sie einen Versuch. Bestimmt zu haben:

Kierspe-Bahnhof:
Drogerie C. Baukloh.

Wilhelm Bell jr.

Halver in Westfalen

Kirchstraße 5 / Fernsprecher 42

Buch- und Akzidenzdruckerei



Zeitsungsverlag

Herstellung und Lieferung
sämtlicher Drucksachen
in Schwarz- und Buntdruck.
Spez.: Kataloge u. Preislisten

Mütterberatungsstunde

findet statt am Donnerstags, dem 10. April ab 3 Uhr bei Wilke in Ebringenhausen und ab 4 Uhr bei Geschw. Fasbender in Halver.

Der Bürgermeister.

Nichtversetzte

Schüler (innen) aller Schulen können Zeitverlust einholen. Individueller Unterricht, kleine Klassen.

Paedagogium

Privatsch. - Schülerh. Hagen Bahnhofstr. 34

Bruteier Eintagsküken Junghennen

weiße amerik. Leghorn empfiehlt

Geflügelhof

J. W. Rittinghaus,

Kierspe-Bahnhof.

Heimarbeit

schriftl. Vortrags-Verlag München.

Wir empfehlen vom Lager lieferbar

Superphosphat

Ammon.-Superphosphat

Normal.-Knochenmehl

Kalkstickstoff

schwef. Ammoniak

ferner:

Saathafer, Goldkorn,

Klee- und Grassamen

aller Art.

Bürger & Lausberg,

Halver, Tel. 326.

Ingenieurschule Technikum Bauschule.
Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungs-, Flug-, Wärme-, Kältetechnik, Landw., Maschin., Schwach-, Stark-, Strom-, u. Radiotechnik.
Architektur, Baugewerkwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau.
Tonindustrie
Ziegelingenieur, Techniker, Ziegeleimeist.
Lehrpläne frei

„Frisch leben mit Luhs“
sagt die Hausfrau stolz und streicht mit den Händen zärtlich über die Bettdecke, und alles mit LUHS gewaschen.
„Ich gebrauchte zur letzten Wäsche einmal kein LUHS. Zu meinem Bedauern ist die Wäsche aber auch nicht so frisch wie sonst geworden, so daß ich in Zukunft nur noch LUHS-Seifen verwenden werde, da ich durch LUHS noch nie enttäuscht wurde.“
Hochachtungsvoll Frau Max M., Vohwinkel.
Fordern Sie bei Ihrem Lieferanten oder direkt von der Fabrik den Prospekt über Luhs-Preis-Verteilung mit Sammelkarte und vergessen Sie nicht, die Robottmarke: LUHS LOHNS aus den Packungen und Umbändern der Bandmarken von Luhs auszuscheiden, auf eine Sammelkarte zu kleben und dann einzusenden an: Luhs Seifenfabrik in Barmen.

LUHS
Paket 30 Pfg.